



Salvatore Dalí, 55, Experimentator der modernen Malerei aus Spanien, wartete in Paris mit einer Fahrzeug-Novität auf, zu deren Erfindung ihn die Laufrommel eines Eichhörnchens inspirierte. Die „Ovoziped“ genannte transparente Plastik-Kugel, die der Ovozipedist von einem drehbar aufgehängten Sitz aus nach Eichhörnchen-Technik mit den Beinen in Bewegung setzt, soll sich nach Dalí für die menschliche Fortbewegung zu Lande, zu Wasser und auf dem Eis hervorragend eignen.

Walter C. Dowling, 54, neuer amerikanischer Botschafter in Bonn, nahm bei seinem Antrittsbesuch in Westberlin im Flüchtlingslager Marienfelde an zwei Notaufnahmeverfahren teil und wurde während dieses bürokratischen Aktes von der Müdigkeit übermannt: Er nickte vorübergehend ein.

Karl Korn, 51, Mitherausgeber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, FAZ-Mitarbeiter und -Kommentator **Friedrich Sieburg**, 66, und FAZ-Militärexperte **Adelbert („Little“) Weinstein**, 43, setzen sich neben anderen FAZ-Redaktionsangehörigen, die schon Bücher geschrieben haben, für die FAZ-Werbung ein: Jeder FAZ-Leser, dem es gelingt, der Zeitung einen neuen Abonnenten zu gewinnen, hat Anspruch auf eine Buchprämie — wenn er will, auf ein handsigniertes Buch der genannten redaktionsverbundenen Autoren.

Thomas Wimmer, 72, Münchens Stadtoberhaupt, sprach sich in einer Stadtrats-sitzung gegen die Verlesung trivialer Weisheiten aus, nachdem Münchens Polizeipräsident **Anton Heigl**, 55, die „Beantwortung der Anfrage des Herrn Stadtrats Sturm wegen Verbesserung der verkehrspolizeilichen Maßnahmen und Beseitigung von Verkehrsstörungen“ vorgetragen hatte. Heigls Referat

hatte Sätze enthalten wie: „Der Einsatz von Verkehrsposten erfolgt vornehmlich zu dem Zweck, durch Ordnung des Verkehrsablaufs Störungen von vornherein zu verhindern . . . Eine Vorausplanung ist naturgemäß schwierig, weil ja nicht sicher voraussehbar ist, an welchem Ort und aus welchem Grund Störungen eintreten werden . . . Als Hauptursachen für Straßenbahnstörungen kommen in Betracht: Verkehrsunfälle, Stromausfall, Entgleisungen oder Verzögerungen bei der Abfertigung an den Haltestellen. Die Gegenmaßnahmen müssen der jeweiligen Ursache angepaßt werden . . .“

Hermann Knaus, 67, österreichischer Gynäkologe, Fruchtbarkeitstheoretiker, Urheber der nach ihm und dem Japaner Ogino benannten, für katholische Ehen kirchlich konzidierten Kalender-„Methode Knaus-Ogino“, wurde von dem Innsbrucker Bischof Dr. Rusch auf der Jahresversammlung des Katholischen Familienverbandes von Tirol wegen eines „sittlich ungerechtfertigten“ Vorschlags getadelt, der nach Meinung des Bischofs „die Dinge auf den Kopf“ stellt. Professor Knaus hatte angeregt, für das erste Kind 500 Schilling (81 Mark), für das zweite Kind aber nur 400 und bis zum fünften Kind jeweils 100 Schilling weniger Kindergeld zu zahlen.

Ramón Castro, 35, Plantagenbesitzer auf Kuba, dessen Landbesitz zu einem großen Teil enteignet werden soll, Bruder des Plantagen-Enteigners **Fidel Castro**, 32, und des kubanischen Armee-Ministers **Raul Castro**, 28, war Gegenstand eines scharfen Angriffs der kubanischen Zeitung „Revolución“, die den regierenden Castro-Brüdern offiziell eng verbunden ist. Das Blatt warf dem älteren und konservativen Castro-Bruder in großer Aufmachung vor, er habe deswegen nicht am Kampf gegen das Batista-Regime teilgenommen, weil es ihm an Mut fehle und weil er von dem brennenden Wunsch beseelt sei, Geld zu machen.

Friedrich-Wilhelm von Mellenthin, 55, Generalmajor a. D., einst Chef der Operationsabteilung im Stabe Rommels, Autor des Buches „Panzer Battles“ (Verlag Cassell & Company Ltd., London, 1955), empfing in Johannesburg (Südafrika), wo er heute als Direktor einer südafrikanischen Fluglinie tätig ist, den englischen Memoiren-Autor **Bernard Viscount Montgomery**, 72, zu einem Gedankenaustausch über den seinerzeit gegeneinander geführten Wüstenkrieg. Die beiden Schriftsteller waren sich in der schon in „Panzer Battles“ vertretenen Meinung einig, daß die Entscheidung im Nordafrikakrieg 1942 schon sechs Wochen vor El Alamein bei Alam Halfa gefallen sei und schieden nach Austausch ihrer autographierten Bücher in bestem Einvernehmen.

Cynthia Jebb, 56, Ehefrau von Sir Gladwyn Jebb, dem britischen Botschafter in Paris, hat in fünf Jahren mühsamer kunsthistorischer Forschung, von Sachverständigen aus dem Louvre unterstützt, ein architektonisches Problem gelöst: Sie ließ die britische Pariser Botschafter-Residenz in napoleonischer Originalität wiedererstehen. Das Gebäude gehörte bis 1816 einer Schwester Napoleons, der Fürstin Pauline. Für die Restaurierung der Innenräume stand ein beim Kauf aufgenommenes Inventar-Verzeichnis zur Verfügung. Lady Jebb, die jetzt im Bett der Pauline schlafen kann, benötigte für die Restaurierungsarbeiten 150 000 Mark. Die Jebbs, die Paris nächstes Jahr verlassen werden, sehen in dem erneuerten Haus ein bleibendes Erinnerungsmal an ihre Pariser Zeit und ließen zur Verstärkung der Reminiszenzen auf dem Rasen vor dem Haus eine große Urne, die ihre Namenszüge trägt, auf einen Sockel stellen.



Kurt W. Marek, 44, als C. W. Ceram Autor des populär-archäologischen Bestsellers „Götter, Gräber und Gelehrte“, bietet durch eine Hamburger Immobilienfirma in Zeitungsanzeigen unter der groß- und fettgedruckten Zeile „Götter, Gräber und Gelehrte“ ein Landhaus im Allgäu zum Kauf an. In den Anzeigen heißt es, daß der „jetzt in Amerika lebende Autor C. W. Ceram“ sein Allgäu-Haus 1952 erbaute, und daß sein Anwesen, in „wundervoller Hanglage bei Scheidegg, inklusive Mobiliar und reichhaltigen Wäsche- und Geschirrbeständen 110 000 Mark“ kostet.

